

BRAUCHEN WIR DEN ARCHITEKTURWETTBEWERB?

DER ARCHITEKTURWETTBEWERB für architektonische Aufgaben hat eine lange Geschichte. Bereits die Baumeister der Gotik wendeten diese Form der Beauftragung an. Eines der bekanntesten Beispiele für die architektonische und künstlerische Konkurrenz ist der Dom zu Florenz aus der Zeit der italienischen Renaissance. In Liechtenstein besteht die Geschichte des Architekturwettbewerbs seit etwa 60 Jahren. Die Liechtensteinische Ingenieur- und Architektenvereinigung LIA fordert und fördert eine gute Wettbewerbskultur in Liechtenstein.

Welches sind die Ziele und Rahmenbedingungen des Wettbewerbs?

Der Architekturwettbewerb hat das Ziel, das optimale Projekt für eine konkrete Planungsaufgabe zu finden. Durch die gebotenen Alternativen der teilnehmenden Planer bietet sich eine Vielzahl von unterschiedlichen Lösungsansätzen. Diese Entwurfskonkurrenz fördert die Architekturqualität. Die Voraussetzung für einen erfolgreich durchgeführten Wettbewerb ist zunächst eine eindeutige Aufgabenstellung. Eine ausreichende Anzahl von Teilnehmern, die ein angemessenes Preisgeld erhalten, ist ebenso notwendig wie ein kompe-

tenten Preisgericht, das sich zur Beauftragung eines Preisträgers verpflichtet. Die Gleichbehandlung aller Teilnehmer und die Anonymität der Wettbewerbsbeiträge sichern ein faires und partnerschaftliches Wettbewerbsverfahren.

Was hat die Bauherrschaft davon?

Der Wettbewerb bietet der Bauherrschaft die Chance, aus einer Vielzahl von Entwürfen denjenigen auszuwählen, der für seine Vorstellung, sein Konzept und sein Bedürfnis die beste Lösung bietet. Gemessen an der Gesamtdauer der Bauabwicklung ist dies innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums möglich. Natürlich soll nicht verschwiegen werden, dass sich durch die Auslobung eines Wettbewerbs die Kosten in der Vorbereitungsphase erhöhen. Allerdings zeigt die Erfahrung, dass Projekte, die aus Wettbewerbsverfahren entstehen, einen Mehrwert liefern, der die eingesetzten finanziellen Mittel überwiegt.

Was bewegt Architekten, sich an einem Wettbewerb zu beteiligen?

Ein Wettbewerb bietet die Möglichkeit, Projekte wie beispielsweise einen Gemeindesaal, eine Schule, ein Feuerwehrgebäude, ein Museum usw. zu planen und im Erfolgsfall zu realisieren. Das sind nicht alltägli-

che Bauaufgaben, die sehr interessant sind und praktisch nur über Architekturwettbewerbe akquiriert werden können. Ein Wettbewerb bedeutet auch die Herausforderung, sich einer grossen Konkurrenz von teilnehmenden Architekten zu stellen.

Wie aufwendig ist die Teilnahme an einem Wettbewerb?

Für die Bearbeitung eines Wettbewerbs steht meistens ein Zeitraum von drei Monaten zur Verfügung. Je nach Grösse und Komplexität der Aufgabe können dann ungefähr 200 bis 500 Arbeitsstunden anfallen. Dies nimmt man mit der Aussicht auf einen interessanten Auftrag gerne in Kauf.

Bietet die LIA Unterstützung bei der Auslobung von Wettbewerben?

Die LIA unterstützt und berät die Bauherrschaft bei der Durchführung eines Wettbewerbs, indem sie Fachleute für die Wettbewerbsvorbereitung und Jurierung aus ihrem Netzwerk vermittelt. Die LIA hat als Wegleitung für eine erfolgreiche Wettbewerbsdurchführung einen Leitfaden herausgegeben. Dieser kann auf www.lia.li eingesehen und heruntergeladen werden.

Wir brauchen den Architekturwettbewerb

«Bauen beeinflusst die Umwelt», dies steht für die LIA fest. Bauen heisst unsere Umwelt zu verändern, zu ordnen und somit auch das öffentliche Leben zu beeinflussen und zu gestalten. Fachleute und die Bevölkerung sind hier gleichermaßen in ihrer Verantwortung gefordert. Ein funktionierendes und weitsichtiges Wettbewerbswesen fördert nachhaltig die Baukultur unseres Landes.

Die Liechtensteinische Ingenieur- und Architektenvereinigung LIA mit Sitz in Vaduz wurde im Jahre 1967 gegründet und zählt heute mit ihren rund 170 Mitgliedern zur wichtigsten Ansprechpartnerin für öffentliche und private Bauherren in bauplanungsrelevanten Fragen. In der LIA sind Architekten und Bauingenieure, aber auch Fachplaner aus den Bereichen Elektro, Haustechnik, Energie, Landschaftsarchitektur, Siedlungsplanung und Vermessung vertreten.



Martin Erhart (li) und Frank Brunhart (re), Mitglieder des LIA-Vorstands und verantwortlich für die Architekturwettbewerbe und Raumplanung, und Barbara Dillenkofer-Keppler, LIA-Geschäftsführung, diskutieren über den Architekturwettbewerb.